

Matrjoschka mit den blauen Augen

(Nach einem russischen Märchen)

Nikolka war ein Puppenschnitzer.

Er war nicht reich, aber seine Arbeit machte ihm Freude. Zuerst schnitzte er die Puppen, dann malte er ihnen hübsche Gesichter und Kleider, dann schaute er sie an und freute sich. Und zuletzt ging er mit seinen Matrjoschkas auf den Markt. Dort warteten die Kinder immer mit großer Freude auf Nikolka, denn alle wollten gern seine Puppen kaufen.

Einmal schnitzte Nikolka eine besonders schöne Matrjoschka und malte ihr himmelblaue Augen. Als die Puppe Nikolka so ansah, sagte er leise: „Ach, warum bin ich nicht reich? Ich möchte doch schön leben!“ „Wie du willst, so soll es sein!“, sagte die Matrjoschka. Sie begann zu tanzen. Und überall, wo sie sich drehte, lagen viele goldene Münzen.

Nikolka bekam ganz große Augen, so staunte er. Zuerst stopfte er sich die Taschen voll Geld. Dann holte er sich einen Sack und sammelte die Goldstücke ein.

Die Matrjoschka zwinkerte ihm zu. „Auf Wiedersehen und freue dich, Nikolka! Aber schnitzen darfst du nun nicht mehr! Sonst verschwindet der Reichtum so schnell, wie er gekommen ist!“ Und fort war sie.

„So ein Glück“, sagte Nikolka. „Nun können meine Hände ausruhen.“ Er kletterte auf den Ofen und schlief sich aus.

Am nächsten Tag nahm Nikolka eine kleine Münze und kaufte sich in der Stadt eine Bank. Doch dann dachte er: „Warum kaufe ich nicht mehr? Ich habe viel Geld und kann mir alles kaufen.“ Und er ging noch einmal in die Stadt und kaufte, was ihm gefiel.

Die Hütte wurde zu klein für die vielen Sachen. Da ließ sich Nikolka ein schönes großes Haus bauen. Dann heiratete er und bald bekamen sie ein Kind. Nikolka hatte nun alles, was er wollte.



Aber es dauerte nicht lange und Nikolka wurde unzufrieden und traurig. Er sah seine Frau und sein Kind nicht mehr an und hatte Langeweile. Was war das nur? War er vielleicht krank?

Eines Tages verirrte sich Nikolka im Wald. Er lief und lief, aber er fand den Weg nicht wieder heraus. Da setzte er sich auf einen Baumstumpf, ließ traurig den Kopf hängen und sah ins Gras. Plötzlich sah er einen Holzklotz. Er nahm ihn in die Hand und betrachtete ihn von allen Seiten. „Daraus kann ich eine schöne Matrjoschka schnitzen“, dachte Nikolka. Er nahm sein Messer und begann zu schnitzen. Nikolka wurde dabei richtig fröhlich. Er lachte und war zufrieden. „Jetzt weiß ich auch, warum ich so traurig war“, sagte er. „Gleich wird die Matrjoschka fertig sein!“

Plötzlich stand die Matrjoschka mit den himmelblauen Augen vor ihm. „Überlege es dir gut“, sagte sie. „Wenn du wieder schnitzt, dann ist dein Reichtum fort.“

„Was soll ich mit dem vielen Geld, wenn ich nicht mehr schnitzen darf? Jetzt bin ich zwar reich, aber ich darf nicht tun, was mir Freude macht. Ich will den Reichtum nicht mehr!“, rief Nikolka. Da verschwand die Matrjoschka.

Jetzt fand Nikolka den Heimweg leicht. Bald kam er aus dem Wald heraus. Aber sein schönes Haus stand nicht mehr dort. An dem Platz stand wieder die alte Hütte. Davor saßen seine Frau und sein kleiner Sohn. Alle drei freuten sich sehr über das Wiedersehen. Nikolka erzählte alles.

Nikolka schnitzte nun wieder hübsche Matrjoschkas und bemalte sie. Langeweile hatte er nicht mehr. Seine Frau verkaufte die Matrjoschkas auf dem Markt. So verdienten sie das Geld durch ihre Arbeit.

Sie sparten Geld, bauten später ein schönes Haus und lebten darin viele Jahre glücklich und zufrieden.

illustriert von Petra-Gundula Kurze